

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg/Berlin, 25. Oktober 2017

SPERRFRIST 25. Oktober 2017 / 15 Uhr

Projekt Gurlitt identifiziert Gemälde von Thomas Couture als NS-Raubkunst

Ein repariertes winziges Loch führte die Provenienzforscher auf die Spur zu Georges Mandel. Das Team des Projekts Provenienzrecherche Gurlitt konnte das Gemälde „Portrait de jeune femme assise“ (Porträt einer sitzenden jungen Frau) von Thomas Couture anhand dieses Details als NS-Raubkunst identifizieren. Das Kunstwerk gehörte einem der berühmtesten französischen Opfer des Nazi-Regimes: der hochrangige jüdische Politiker und Nazi-Gegner Georges Mandel wurde von den Nationalsozialisten als „Ehrenhäftling“ in den deutschen Lagern festgehalten und im Juli 1944 von der französischen Miliz im Wald von Fontainebleau ermordet. Seine Pariser Wohnung war schon früh Ziel deutscher Raubkunst-Organisationen.

Kulturstaatsministerin Monika Grütters erklärte: „Dass es den Forscherinnen und Forschern mit wissenschaftlicher Akribie und Beharrlichkeit gelungen ist, das Gemälde von Thomas Couture als NS-Raubkunst zu identifizieren, zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, in der Provenienzforschung nicht nachzulassen. Ich hoffe sehr, dass dieses Werk schnell an die Nachkommen des ursprünglichen Besitzers zurückgegeben werden kann. Wir sind es den Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, ihres Eigentums und ihrer Rechte beraubt und vielfach ermordet wurden, schuldig, alles für die rückhaltlose Aufklärung des nationalsozialistischen Kunstraubs zu tun. Es ist und bleibt unsere moralische Pflicht, in Fällen NS-entzogener Kunstwerke für faire und gerechte Lösungen zu sorgen.“

Ein winziges technisches Detail führte das Team des **Projekts Provenienzrecherche Gurlitt** auf die Spur zu Georges Mandel. Auf den ersten Blick und mit bloßem Auge kaum erkennbar, weist das **Porträt einer sitzenden jungen Frau** von **Thomas Couture** aus dem Kunstfund Gurlitt in Brusthöhe der Porträtierten ein repariertes Loch auf. Und genau diese Information notierte sich jemand, wohl die legendäre französische Kunstschützerin Rose Valland, im Zuge der offiziellen Anspruchsanmeldung gleich nach dem Krieg. Das verlorene Couture-Gemälde war allerdings nur vage beschrieben, was angesichts der zahlreichen Porträts von Damen der Gesellschaft durch den beliebten Künstler eine Herausforderung für die Provenienzforschung war. Die kleine handschriftliche Notiz jedoch brachte die Provenienzforscher auf die Spur. Mithilfe der Restauratorinnen der Bundeskunsthalle, wo sich das Bild im Zuge der Ausstellungsvorbereitung für die „Bestandsaufnahme Gurlitt“ befindet, wurde das Gurlitt-Bild erneut penibel untersucht und so entdeckt, dass sich auf Brusthöhe ein repariertes Loch befindet. Ein weiteres entscheidendes Dokument, unterzeichnet von Eberhard Freiherr von Künsberg, fand sich im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Paris:

*„In Ausführung des [...] Auftrags zur Sicherung des jüdischen Kunstbesitzes in Frankreich wurden unverzüglich die Vorarbeiten durchgeführt [... Ich (Künsberg) erreichte die] Genehmigung zum Einsatz der Geh. Feldpolizei zur Sicherstellung des jüdischen Kunstbesitzes und zur Verbringung in den Gewahrsam der deutschen Botschaft. **Die neue Aktion bei der ebenfalls mehrere Sachverständige***

meiner Kommission beteiligt sind, hat heute mit der Durchsuchung der Wohnung des Juden Mandel begonnen.“

Infolgedessen wurden dann vermutlich eine Reihe von Kunstwerken, höchstwahrscheinlich darunter das Couture-Bild, in die Deutsche Botschaft Paris verbracht.

Auf das Couture-Gemälde aus dem Nachlass von Cornelius Gurlitt wurde ein Herausgabeanspruch angemeldet. Das Projekt Provenienzrecherche Gurlitt hat die Anspruchsteller über seine Forschungsergebnisse informiert. Somit handelt es sich um den sechsten Raubkunstfall, der seit Einsetzung der Taskforce Schwabinger Kunstfund von den Forschern aufgedeckt werden konnte.

Das bei Herrn Cornelius Gurlitt **in Schwabing aufgefundene Gemälde** ist seit 2013 über die **Lostart-Datenbank** publiziert www.lostart.de/DE/Fund/478471 (mit weiteren Informationen).

Anlage: Hintergrund und weiterführende Informationen

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Stiftung bürgerlichen Rechts
Pressestelle
Humboldtstraße 12 | 39112 Magdeburg

Telefon +49 (0) 391 727 763 24
Telefax +49 (0) 391 727 763 6
presse@kulturgutverluste.de
www.kulturgutverluste.de

Hintergrund und weiterführende Informationen

Georges Mandel (1885-1944), geb. als Louis Georges Rothschild, war französischer Minister und Abgeordneter während der Zwischenkriegszeit. Verwandtschaftliche Verbindungen mit der Bankiersfamilie Rothschild bestehen nicht. Der Sohn eines jüdischen Schneiders arbeitete vor seiner politischen Karriere zunächst als Journalist. Anfänglich protegiert von Georges Clemenceau, war Mandel von 1934 bis 1936 Postminister, von 1938 bis 1940 Kolonialminister, und vom 18. Mai bis zum 16. Juni 1940 Innenminister der Regierung unter Paul Reynaud. Er opponierte vehement gegen die Nationalsozialisten und widersetzte sich dem Waffenstillstand zwischen Petain und der nationalsozialistischen Regierung. Nach Arrest in Bordeaux am 17. Juni 1940 wurde er am 8. August 1940 in Marokko auf Veranlassung Pierre Laval verhaftet. Da Mandel eine offensive französische Politik gegen den Vormarsch der Nationalsozialisten befürwortete, war man ihm vor ein Kriegstreiber zu sein und pro-jüdische Interessen zu vertreten. Im November 1941 wurde Mandel gemeinsam mit Paul Reynaud, Édouard Daladier und General Maurice Gamelin zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Vier Jahre lang verbrachte er abwechselnd in französischen Gefängnissen und – gemeinsam mit dem ehemaligen französischen Präsidenten Léon Blum – als politischer Gefangener im Konzentrationslager Buchenwald. Zurück im Pariser Gefängnis „de la Santé“ wurde er im Juli 1944 abgeholt und von der französischen Miliz, wohl im Auftrag der Deutschen, im Wald von Fontainebleau ermordet.

Das **Sonderkommando Künsberg** war eine der vielen, oft untereinander konkurrierenden, nationalsozialistischen Raubgut-Organisationen, benannt nach seinem Leiter Eberhard Freiherr von Künsberg. Die Aktivitäten des Sonderkommando Künsberg im Auftrag des Auswärtigen Amts liefen bis 1942, Auftrag war die Beschlagnahme von Archiven und Bibliotheken, es wurden aber auch in großem Stil Kunstsammlungen geplündert.

Das **Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“** erforscht als Nachfolger der Taskforce "Schwabinger Kunstfund" die Herkunft (Provenienz) der seit 2012 bei Herrn Cornelius Gurlitt aufgefundenen Kunstwerke. Das Ziel ist die Erforschung der historischen Eigentumsverhältnisse der verdächtigen Kunstwerke hinsichtlich einer Klärung der Fragen, ob es sich möglicherweise um NS-Raubkunst handelt und wem das Werk ggf. NS-verfolgungsbedingt entzogen wurde. Der Projektauftrag ist die Provenienzforschung, nicht die Restitution, die Forschungsergebnisse des Projekts dienen dabei als Grundlage für Restitutionsverfahren. Die Finanzierung des Projekts erfolgt ausschließlich aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

www.kulturgutverluste.de/Provenienzrecherche_Gurlitt

Das **Deutsche Zentrum Kulturgutverluste** ist Träger des Projekt Provenienzrecherche Gurlitt. Es versteht sich national und international als zentraler Ansprechpartner zu Fragen unrechtmäßiger Entziehungen von Kulturgut in Deutschland im 20. Jahrhundert. Das Hauptaugenmerk des Zentrums gilt hierbei dem NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgut.

www.kulturgutverluste.de

Unter dem Titel **„Bestandsaufnahme Gurlitt“** zeigen die **Bundeskunsthalle in Bonn** und das **Kunstmuseum Bern** ab November zeitgleich zwei Ausstellungen des umfangreichen Werkkonvoluts aus

dem Nachlass von Cornelius Gurlitt mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Die in einen historischen Gesamtkontext eingebetteten Präsentationen basieren auf dem aktuellen Forschungsstand des Projekts „Provenienzrecherche Gurlitt“ zum „Kunstfund Gurlitt“ und sind inhaltlich eng aufeinander abgestimmt. Während die Berner Schau sich mit etwa 200 Exponaten auf die Aktion „Entarteten Kunst“ konzentriert, widmet sich die Ausstellung in Bonn vor allem jenen Werken, die in enger Verbindung mit dem NS-Kunstraub stehen sowie den Schicksalen der verfolgten, meist jüdischen, Künstler, Sammler und Kunsthändler.

www.bundeskunsthalle.de; www.kunstmuseumbern.ch

Thomas Couture (1815–1879) war ein berühmter französischer Historien- und Porträtmaler und ein gefragter Lehrer, auch für Schüler aus Deutschland. Prominente Schüler waren Puvis de Chavannes, William Morris Hunt, Anselm Feuerbach, Édouard Manet, Marcellin Desboutin, Antonin Proust.

Abbildungen:



Thomas Couture (1815–1879), *Porträt einer jungen Frau*, 1850–1855
Foto: Mick Vincenz © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH



Detail „Das reparierte Loch in Brusthöhe“
Thomas Couture (1815–1879), *Porträt einer jungen Frau*, 1850–1855
Foto: Mick Vincenz © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH